



ReSeCo

RETAIL SECTOR COMPETENCIES



Working Paper 1

Retail Sector Competencies - Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Berufsausbildung im Einzelhandel.

Universität zu Köln
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik
Venloer Straße 151-153
D-50672 Köln

Authors:

Sabrina Theis
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik
Venloer Str. 151-153, 50672 Köln
Tel: +49-221-470-5899
Sabrina.Theis@uni-koeln.de

Prof. Dr. Matthias Pilz
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik
Venloer Str. 151-153, 50672 Köln
Tel: +49-221-470-2454
Matthias.Pilz@uni-koeln.de

Abstract

Vor dem Hintergrund der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Situation in ganz Europa und den damit verbundenen komplexen und anspruchsvollen Rahmenbedingungen für Berufseinsteiger soll das Innovationstransferprojekt die Berufsausbildung im Einzelhandelssektor verbessern. Dabei wird eine möglichst gute Anpassung der beruflichen Bildung junger Menschen im Bereich der Schlüsselkompetenzen an die aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes angestrebt, indem hinsichtlich der Selbst- und Sozialkompetenzen eine adäquate Vorbereitung und Begleitung stattfindet.

Als Fundament für dieses Innovationstransferprojekt dient ein abgeschlossenes Forschungsprojekt aus dem Bereich Hauptschule. Dabei wurden vier Lehr-Lernarrangements (LLA) zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen im Hauptschulunterricht entwickelt, erprobt und evaluiert, welche der Weiterentwicklung der Ausbildungsreife dienen (Teamkompetenz, Kritikfähigkeit, Zeitmanagement, Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit).

Mit dem vorliegenden Projekt ist eine Weiterentwicklung im europäischen Kontext vorgesehen. Es findet ein Transfer von Innovationen auf drei verschiedenen Ebenen statt:

Zum einen richtet sich das Projekt nicht an Schüler, sondern an Jugendliche in der beruflichen Bildung. Zum anderen wird der Bereich des Einzelhandels („retail sector“), der zentral durch Kommunikationsaspekte und Kundenkontakt geprägt ist, fokussiert. Die beruflichen Anforderungen im Handelssektor gewinnen insbesondere hinsichtlich der Schlüsselkompetenzen wie Sozialkompetenz oder Eigeninitiative zunehmend an Bedeutung. Schließlich wird der Innovationstransfer in vier europäischen Ländern vorgenommen. Partnerstaaten sind Großbritannien, Polen und Italien, womit eine überzeugende Mischung hinsichtlich der Diversifikation der Länder gegeben ist. Der Beruf des Verkäufers eignet sich besonders für einen EU-Transfer, er existiert im europäischen Ausland in ähnlicher Form und wächst in seiner Bedeutung.

Die adaptierten Lerneinheiten des Projekts werden in beruflichen Schulen („retail sector“) implementiert, evaluiert und schließlich optimiert.

Ziel ist die erfolgreiche Implementierung und Etablierung der Ergebnisse bei den zuständigen Lehrkräften der Berufsbildung und entsprechend der Kompetenzübertragung durch Jugendliche am Arbeitsmarkt.

Retail Sector Competencies - Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Berufsausbildung im Einzelhandel

Vorstellung eines europäischen Innovationstransferprojekts zur Verbesserung der Berufsausbildung im Einzelhandel.

1. Problemstellung und Zielsetzung

In vielen europäischen Ländern sind Probleme beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem zu beobachten, die aus Defiziten bei Selbst- und Sozialkompetenzen resultieren. Hiervon sind insbesondere geringqualifizierte Jugendliche betroffen, die vor dem Einstieg ins Berufsleben stehen. Dies wird nicht zuletzt anhand der aktuell auf breiter Basis geführten Diskussionen deutlich (*vgl. für Deutschland: Lambertz (2006); Frey et al. (2008)*). Potenzielle Arbeitgeber beklagen eine unzureichende Ausbildungsreife, sowohl hinsichtlich fachlicher Kompetenzen als auch insbesondere der Selbst- und Sozialkompetenzen (*vgl. für Deutschland: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2003); Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2009); Fischer et al. (2009)*). Diese Entwicklung führt mithin zu relativ hohen Abbrecherquoten in Deutschland.

Im Fokus des Projektes steht die Ausbildung im Einzelhandelssektor. Dieser gehört in allen am Forschungsprojekt beteiligten Ländern zu der am häufigsten frequentierten Zielbranche für eine Ausbildung (*vgl. BIBB (2010)*). Der Beruf der Einzelhandelskauffrau / des Einzelhandelskaufmanns bietet trotz unterschiedlicher Ausbildungsformen eine geeignete Grundlage, da er in allen Ländern in ähnlicher Form existent ist und somit eine gute Vergleichbarkeit ermöglicht. Die Tätigkeiten sind geprägt durch ein hohes Maß an Kundenkontakt, der wiederum entsprechend ausgeprägte Selbst- und Sozialkompetenzen unentbehrlich macht.

Vorrangiges Ziel des Projektes ist eine qualitative Verbesserung der Ausbildung im Einzelhandel. Im Detail bedeutet, die Ausbildung zielgerichteter zu gestalten, sodass sie den späteren Aufgaben der Auszubildenden in der beruflichen Praxis gerecht wird. Da das Augenmerk in diesem Projekt auf die Selbst- und Sozialkompetenzen gerichtet ist, wird die (Weiter-)Entwicklung konkreter Fähigkeiten auf diesem Gebiet als notwendig erachtet.

2. Methodische Umsetzung des Forschungsvorhabens

Die Auszubildenden (als primäre Zielgruppe) sollen durch das Training der Selbst- und Sozialkompetenzen mit Hilfe der Lerneinheiten, die auf die betrieblichen Bedürfnisse der

jeweiligen Länder angepasst wurden, konkret auf das Berufsleben vorbereitet werden. Zugleich wird die Ausbildung aufgewertet, indem Auszubildern und Lehrern (als sekundäre Zielgruppe) ein Instrument zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen geboten wird.

In diesem Kontext stellt beispielsweise die zu fördernde Identifizierung des Auszubildenden mit seiner Tätigkeit bzw. mit dem Unternehmen eine zentrale Aufgabe des Projektes dar. Dieses Ziel soll durch Unterstützung von Motivation und Begeisterung der Tätigkeit gegenüber sowie durch ein höheres Maß an Eigenverantwortung erreicht werden. Hierdurch wiederum kann - bezogen auf die Zielgruppe - ein positives Betriebsklima und Image geschaffen und dadurch der Erfolg des Unternehmens gesteigert werden. Gleichzeitig können Ausbildungsabbrüche eher reduziert werden und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nach dem Ausbildungsende verbessert werden. Kurzfristiges Ziel ist somit die Etablierung der angepassten Lerneinheiten binnen zwei Jahren in den kooperierenden beruflichen Schulen des Projekts. Langfristig ist eine Verankerung dieser in den nationalen Ausbildungsstrukturen (retail sector) vorgesehen.

Wie bereits kur angedeutet, sind als Resultate sind aus dem Ausgangsprojekt zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz vorrangig vier praxisnahe Strategien für den Unterricht an deutschen Hauptschulen hervorgegangen.

Das Lehr-Lernarrangement "Teamkompetenz" fokussiert die Förderung der zielorientierten Zusammenarbeit in Teams. Zusammenarbeit wird dabei hinsichtlich verschiedener Dimensionen vom Lehrer und von den Schülern gestaltet und reflektiert. Neben dem Aspekt der Zusammenarbeit umfasst die Teamkompetenz noch weitere wesentliche Aspekte wie zum Beispiel die Kommunikation in Teamsituationen. Ziel des Lehr-Lernarrangements ist es, Schüler in die Lage zu versetzen, mit anderen Schülern in kommunikativ-kooperativen Situationen ziel- und aufgabenorientiert zusammenzuarbeiten.

Das Lehr-Lernarrangement "Kritikfähigkeit" fördert die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern, mit Kritik am eigenen Verhalten umzugehen und auf diese Kritik angemessen zu reagieren. Der Fokus liegt dabei auf Situationen, in welchen asymmetrische Kommunikationsstrukturen vorherrschen. Im Rahmen des Lehr-Lernarrangements werden verschiedene Dimensionen von Kommunikation und Konflikt behandelt und von den Schülerinnen und Schülern reflektiert. Der Umgang mit Kritik am eigenen Verhalten und die Äußerung von Kritik am Verhalten des Anderen sind zwei wichtige Elemente der Kritikfähigkeit, die sich in vielen Bereichen überschneiden und ergänzen. Im Fokus des vorliegenden Lehr- Lernarrangements steht das erstgenannte Element der Kritikfähigkeit.

Das Lehr-Lernarrangement "Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit" fördert die Kompetenz von Schülerinnen und Schülern, eigene individuelle Fähigkeiten und

Leistungspotentiale selbst einzuschätzen, diese Einschätzung zu reflektieren und sie mit den komplexen Umweltaforderungen abzugleichen. Diese Kompetenz hängt eng mit dem positiven Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler zusammen. Das Lehr-Lernarrangement integriert zur Kompetenzförderung die Themenbereiche "Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung", "Selbstwahrnehmung von Stärken und Schwächen" sowie "Reflexion von Erfahrung".

Das Lehr-Lernarrangement "Zeitmanagement" besteht aus zwei Förderbausteinen. A: "Erarbeitung einer Zeitmanagement – Methode" und Förderbaustein und B: "Persönlicher Umgang mit Zeit". Die Schüler lernen, wie sie Aufgaben aus Schule und Alltag bewältigen können. Sie gestalten hierfür eine methodisch strukturierte Vorgehensweise, die Zeitmanagement-Methode, welche ihren Voraussetzungen und Bedürfnissen angepasst ist. Der individuelle Umgang mit Zeit und die Arbeitsweise der Schüler werden dabei lösungsorientiert reflektiert.

Die Lehr-Lernarrangements konnten bereits im Rahmen des Ausgangsprojektes erfolgreich an Pilotschulen im Hauptschulbereich getestet werden. Die beschriebene Weiterentwicklung im Projekt ReSeCo ist als logische Konsequenz und erweiterte Anwendung der Ergebnisse zu betrachten. Das Ausgangsprojekt stellt zum einen eine geeignete Grundlage für eine Verbreitung auf europäischer Ebene dar, zum anderen berechtigt der bisher gemessene Erfolg zu einer Implementierung auf breiterer Basis.

Die aus dem bereits bestehenden Projekt hervorgegangenen Ergebnisse werden im Anschluss an eine konkrete Analyse der Bedürfnisse der Partnerländer angepasst und an berufsbildenden Institutionen implementiert.

Im Sinne des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wird im Projektvorhaben unter Einbezug der beteiligten Bildungsakteure (berufliche Schulen, Behörden sowie Sozialpartner der Ausbildung) insbesondere der Bereich "Umsetzung" des Qualitätszyklus angesprochen. Es besteht eine Zusage seitens der genannten Akteure zur Zusammenarbeit im Projekt. Durch die Festlegung von Verfahren zur Förderung von ausgewählten Selbst- und Sozialkompetenzen in der Ausbildung werden die durchführenden beruflichen Schulen und weitere Bildungsakteure aktiv an der Qualitätsentwicklung beteiligt und erhalten die Möglichkeit sowie eine gezielte Anregung die erfolgreich transferierten Lehr-Lernarrangements in ihre Qualitätsmanagement-Prozesse zu integrieren. Das Set der Qualitätsindikatoren wird auf verschiedenen Ebenen im vorliegenden Projekt aufgegriffen. Betroffen ist zum einen besonders Indikator 5 "Vermittlungsquoten der Absolventen von Ausbildungsgängen", da Selbst- und Sozialkompetenzen zu einer verbesserten Vermittelbarkeit in reguläre

Beschäftigung führen können. Des Weiteren ist der Indikator "Prävalenz besonders schutzbedürftiger Gruppen" im Projekt relevant, da Jugendliche mit mangelnder Ausbildungsreife Benachteiligungen in Ausbildung und Arbeitsmarkt erfahren (Abbruchgefahr, Übergangsprobleme ins Erwerbsleben).

Im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenzen werden diese Benachteiligungen durch den gezielten Transfer von entsprechenden Lehr-Lernarrangements in die berufliche Ausbildung gemindert. Insbesondere im deutschen Kontext sind die Leistung und die damit verbundene Optimierung der Qualität beruflicher Ausbildung von hoher Relevanz. In welcher Form die Qualitätsindikatoren und deren Operationalisierung im Projekt realisiert werden können, ist von den Resultaten des Transferprozesses (von schulischen Lehr- Lernarrangements in ausbildungsadäquate Lerneinheiten) abhängig.

Der Mehrwert des Projektes ergibt sich bereits aus der Tatsache, dass das Projekt, welches zur Verbesserung der Selbst- und Sozialkompetenzen in Deutschland beigetragen hat, nun – in abgewandelter Form – auf das europäische Ausland angewendet werden kann und dort zur Verbesserung der beruflichen Bildung beiträgt. Zudem führt die Übertragung der Ergebnisse auf die Ausbildung im "retail sector" zu einer innovativen und qualitativen Verbesserung dieses Ausbildungssektors- aus Sicht aller Partner.

Die Ausgangsmaterialien sind wissenschaftlich hergeleitet und fundiert. Es existiert ein umfangreiches Begleitmaterial für Lehrer mit praxisnahen Strategien, welches unkompliziert in den Unterricht zu integrieren und auch für schwächere Schüler leicht zugänglich ist. Die bisherigen Evaluationen zeigen ein hohes Maß an Motivation. Des Weiteren bietet das Konzept Raum für einen flexiblen Einsatz in unterschiedlichen Unterrichtskonstellationen sowie Kapazitäten zur Erweiterung.

Literatur

Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010*, Bonn.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2003): *Lernen für das Leben – Vorbereitung auf den Beruf*, Berlin.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2009): *Ausbildung 2009 – Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung*, Berlin.

Fischer et al. (2009) [Hrsg.]: *Vom Elfenbeinturm zum Ladentisch-Nachhaltige Potentiale im Handel*, Baltmannsweiler.

Frey; Pilz; Dobashi; Marsal (2008): *Stolperstein Ausbildungsreife: Mangelnde Selbst- und Sozialkompetenz bei Schülern?* In: *BerufsbildungsInfo*, [Hrsg. IHK Karlsruhe], Ausgabe 03/08, S. 1-6.

Lambertz (2006): *Ausbildungsreife erstmals konkretisiert*. In: *Wirtschafts- und Berufserziehung*, 58, 8, S. 12-16.



ReSeCo

RETAIL SECTOR COMPETENCIES

Working Paper Series

Author: Sabrina Theis, Prof. Dr. Matthias Pilz

Contact: Sabrina.Theis@uni-koeln.de, Matthias.Pilz@uni-koeln.de

Published by

Universität zu Köln
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik
Venloer Straße 151-153
D-50672 Köln